

8. BIS 21. JULI

14 2023

forum

PFARRBLATT DER KATHOLISCHEN KIRCHE IM KANTON ZÜRICH



Sommerquiz

10 Rätsel für den Strand und anderswo

Das erste Rätsel stellt sich bereits auf dieser Titelseite: Welches Gebäude im Kanton Zürich wurde hier fotografisch festgehalten?



Kann man Kirche ohne Kirche erleben?

Nach den ersten Schaffhauser Kulturtagen vom 15. bis 18. Juni bin ich einmal mehr davon überzeugt, dass die Kirche kein Monopol für das besitzt, was sie «Eucharistie» nennt.

«Eucharistie» bedeutet wörtlich übersetzt «Dank sagen». Gemeint ist damit in der Kirche die Dankbarkeit gegenüber Gott, gegenüber Jesus, gegenüber dem Heiligen Geist. Ich erlaube mir aber, diese Dankbarkeit auch ganz allgemein als Dankbarkeit dem Leben gegenüber zu empfinden.

Und davon war ich an den Kulturtagen durchdrungen. Es hat mich gerührt, wie viele Menschen entspannt, fröhlich, begeistert Kultur in aller Vielfalt genossen haben. Wie das Publikum sich gwundrig auf verschiedenste Angebote eingelassen hat und sich dadurch so bunt gemischt hat wie selten sonst. Was für eine Energie die Stadt an diesen Tagen ausstrahlte! Kultur konnte damit etwas einlösen, was sie gerne von sich behauptet: Menschen zusammenbringen.

Meine Dankbarkeit für diese beglückenden vier Tage geht besonders tief, weil ich die Kulturtage anderthalb Jahre lang intensiv mit vorbereiten durfte. Nicht nur im Publikum, auch unter den Künstlerinnen und Künstlern und all den vielen Helferinnen und Helfern spürte ich, dass hier etwas Grosses geschah, dass hier Gemeinschaft gestiftet wurde.

Wie das möglich wurde, kann ich mir letztlich nicht erklären. Und genau in dieser Unerklärlichkeit glaube ich an die Präsenz Gottes.

Norman Janko



Krimis ohne Ende

Sommerzeit ist auch Krimi-zeit. – Aber was soll nun mit an den Strand, in die Berg-hütte oder auf den Balkon? Für Krimifans auf der Suche nach neuem Stoff ist die «Krimi-Couch» seit über zwanzig Jahren eine Institu-tion. Weit über 20 000 Krimis wurden hier schon rezensiert.

Wer sich von dieser Fülle überfordert fühlt, kann sein persönliches Krimi-Profil erstellen und sich dann ent-sprechend Vorschläge ma-chen lassen. Oder er grenzt den «Pool of Crime» ein, sei es nach Genre, Thema, Region, Zeit oder Buchtyp. Und natür-lich lässt sich auch gezielt nach Autorinnen und Autoren suchen.

Ich habe meinen Sommer-krimi bereits gefunden: «Der katholische Bulle» von Adrian McKinty wird es sein.

www.krimi-couch.de



4

SOMMERQUIZ

Geheimniskrämerei

Ein bunter Mix an Rätseln bringt das Hirn zum Rotieren und die Suchmaschinen zum Glühen. Viel Spass bei unserem diesjährigen Sommerrätsel!



Foto: Alamy

07

AUS DER REGION

Eintauchen in die Welt der Bibel

Die neu konzipierte Bibelausstellung hat in Schönenberg gross und klein fasziniert.



Foto: Christoph Wider

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Juni 2023

Titel: Unser erstes Fotorätsel.

Foto: Christoph Wider

08

KIRCHE SCHWEIZ

Forschung zu Missbrauch wird vertieft

Am 12. September wird eine Vorstudie zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche Schweiz veröffentlicht. Die Forschung dazu soll weitergeführt werden.



Foto: Keystone / Christof Schuerpf

AUS DEN PFARREIEN **9–24**

GLAUBEN HEUTE **25**

Eine gute Frage

Darf ich die Bibel umschreiben?

INTERVIEW **26–27**

Alle Mittel zur Prävention ergreifen

«Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht» in der Anstellungsordnung.

KOLUMNE **28**

Bericht aus Mumbai

Vielfalt als Herausforderung

BOUTIQUE **29**

Denk mal

Ehrengrab für James Joyce

Schaufenster: Buch

«Wir bleiben!» - Frauen und Kirche

AGENDA **31**

SCHLUSSTAKT **32**

Leben in Beziehung

Ein Regal voller Erinnerungen

Geheimniskrämerei

Ein bunter Mix an Rätseln bringt das Hirn zum Rotieren und die Suchmaschinen zum Glühen.

Rätselmacher Thomas Binotto / Illustratorin Carolina Gurtner



Durchgeschüttelt

Klingt wie Latein, ist aber Nonsense ... bis Ordnung in die Buchstaben gebracht wird.

- 1 RAKEBALTEN
- 2 FANTIMAGIC
- 3 SESONPIZOR
- 4 FOKAPINTIT
- 5 ELTUGIRI
- 6 HELIOTEGO
- 7 SERKUL
- 8 KIODAN
- 9 LAGORI
- 10 MENUVEGLIA

Foto: Alamy

Da stimmt was nicht

Die folgenden Sprichwörter stammen alle aus der Bibel. Sie sind jedoch – mit einer Ausnahme – falsch zusammengesetzt. Wie lauten die richtigen Versionen?

Der Ehre / geht Demut voran.

Besser wenig mit Gerechtigkeit / als kostbares Gold.

Achte Erkenntnis höher / unter der Sonne.

Wer sein Haus zerrüttet, / lästert dessen Schöpfer.

Lässige Hand / erregt Hader.

Freu dich des Falles deines Feindes nicht, / und dein Herz sei nicht froh über seinem Unglück.

Es geschieht nichts Neues / als grosses Einkommen mit Unrecht.

Wer dem Geringen Gewalt tut, / bringt Armut.

Jede schwere Mühe / wird Wind erben.

Hass / bringt Gewinn.



Bilderrätsel

Wer um die Ecke denkt, sieht in diesen zwei Bildern je einen Begriff.

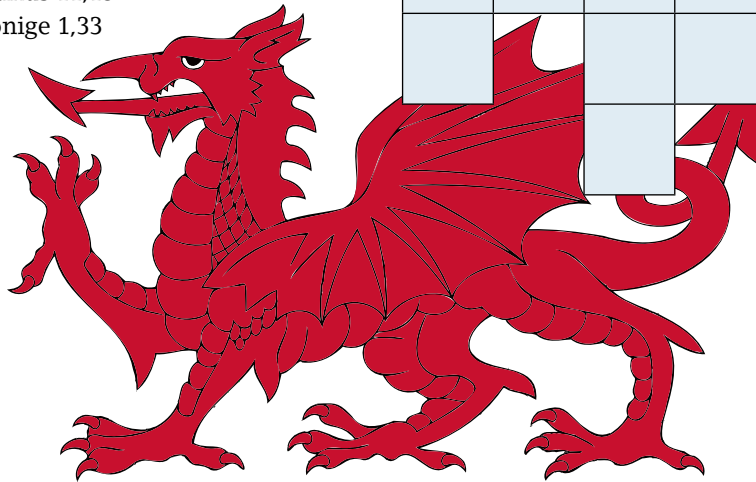
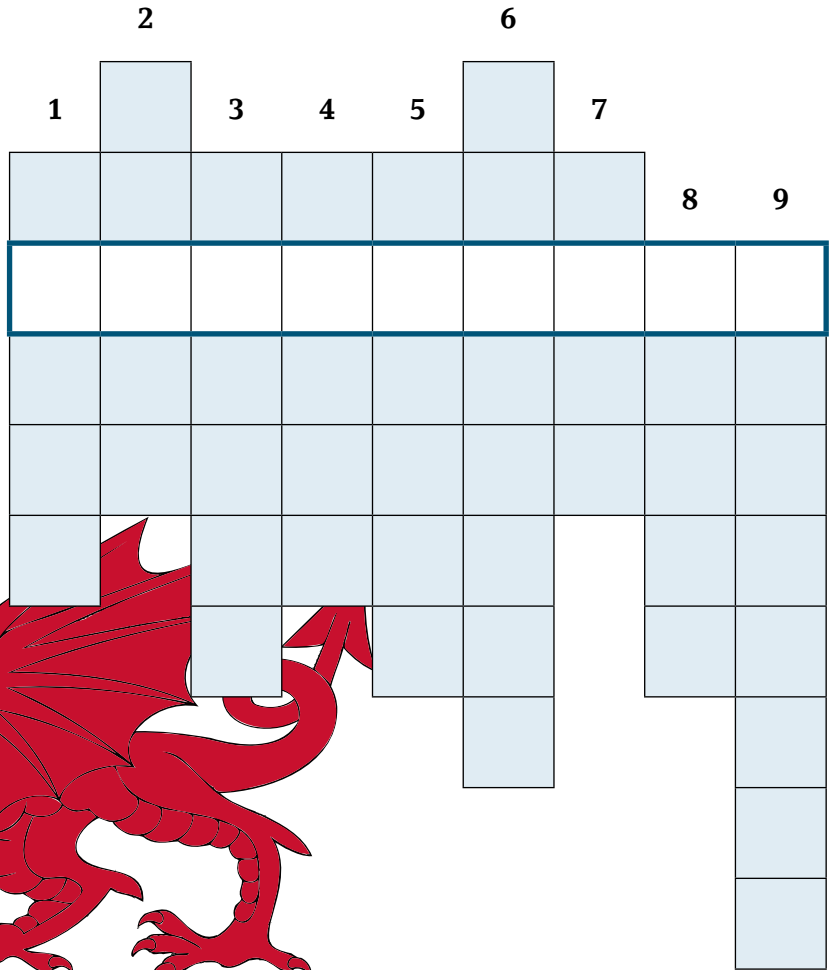


Biblicher Zoo

Wer in der Bibel nachschlägt, findet senkrecht die gesuchten Tiere und waagrecht das Lösungswort.

- 1 Psalmen 91,13
- 2 Jona 2,1
- 3 Ijob 39,13
- 4 Levitikus 11,13
- 5 Jesaja 14,29
- 6 Ijob 40,15
- 7 1. Könige 17,6
- 8 Levitikus 11,13
- 9 1. Könige 1,33

L



Heilige mit eigenem Postamt

Es gibt in der Schweiz eine ganze Menge von Ortschaften, die ihren Namen einem oder einer Heiligen verdanken. Welche Postleitzahl «gehört» wem?

- | | |
|---------------|-----------------------|
| A 1041 | 1 Antonius |
| B 1261 | 2 Bartholomäus |
| C 1713 | 3 Benedikt |
| D 1717 | 4 Bernhard |
| E 1736 | 5 Erhard |
| F 1958 | 6 Gallus |
| G 3772 | 7 Georg |
| H 3924 | 8 Johannes |
| I 3961 | 9 Leonard |
| J 3961 | 10 Lukas |
| K 4915 | 11 Margaretha |
| L 6212 | 12 Maria |
| M 6534 | 13 Martin |
| N 6541 | 14 Niklaus |
| O 6565 | 15 Petrus |
| P 7028 | 16 Silvester |
| Q 7116 | 17 Stephan |
| R 7174 | 18 Urban |
| S 8735 | 19 Urs |
| T 9543 | 20 Viktor |

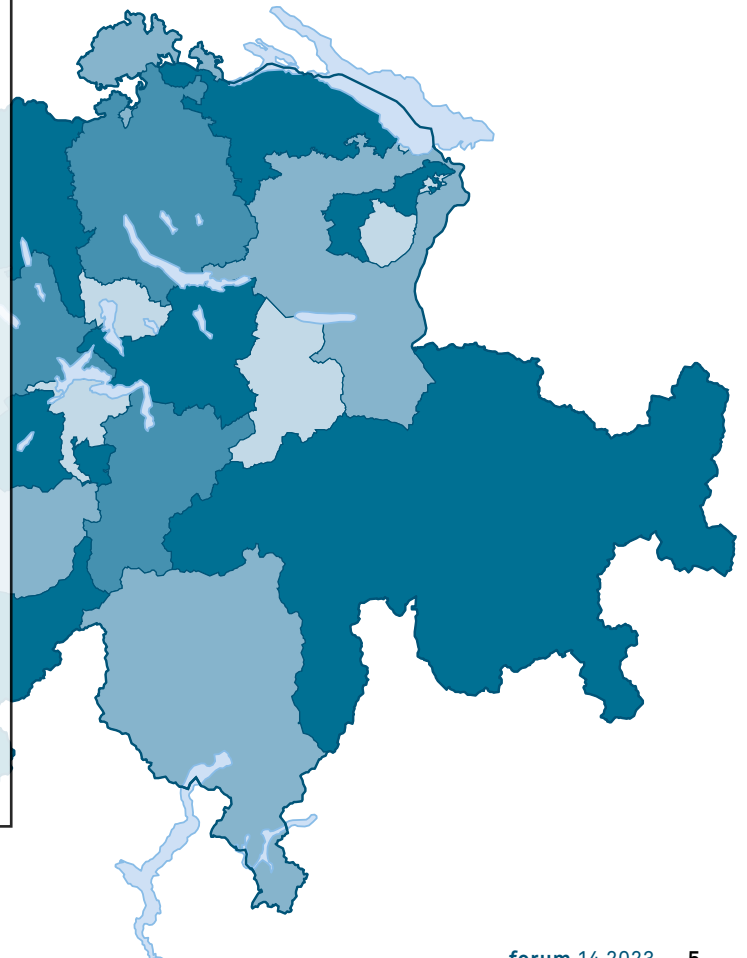




Foto: Szene aus «Ben Hur»

«Ben Hur» ist immer noch einer der interessantesten Jesusfilme – gerade weil die Figur so zurückhaltend inszeniert wird.

Jesusfilme à discretion

Im Buchstabenfeld verbergen sich waagrecht und senkrecht die Nachnamen von 14 Regisseuren, die sich als Jesusfilmer versucht haben.

B	O	R	Z	A	G	E	E	V	R	O	Z
A	V	O	E	S	C	O	R	S	E	S	E
C	W	S	F	D	A	S	S	I	N	T	T
K	Y	S	F	A	L	P	J	U	D	E	T
F	L	E	I	S	C	H	E	R	U	V	E
I	E	L	R	A	Y	O	W	S	V	E	R
S	R	L	E	D	G	L	I	I	I	N	B
C	M	I	L	L	E	Z	S	O	V	S	N
H	O	N	L	P	A	S	O	L	I	N	I
V	L	I	I	Q	X	H	N	P	E	O	M
Q	U	A	L	K	O	S	T	E	R	T	S
K	O	M	P	O	T	I	C	S	W	G	A

Damit wir sie erkennen...

Heilige werden auf Darstellungen jeweils mit einem Attribut geoutet. Welches Zeichen gehört zu welcher Heiligen?

- | | | | |
|----|---------------------|---|--------------|
| 1 | Agatha | A | Besen |
| 2 | Barbara | B | Brust |
| 3 | Cäcilia | C | Kreuzfahne |
| 4 | Elisabeth | D | Krüppel |
| 5 | Jeanne d'Arc | E | Lampe |
| 6 | Katharina v. Siena | F | Lilie |
| 7 | Klara v. Assisi | G | Löwe |
| 8 | Maria Magdalena | H | Orgel |
| 9 | Martha v. Bethanien | I | Rosen |
| 10 | Monika | J | Rosenkranz |
| 11 | Priska | K | Rüstung |
| 12 | Sabina | L | Salbengefäß |
| 13 | Ursula | M | Schweisstuch |
| 14 | Veronika | N | Turm |

Digitale Schnitzeljagd

Wer noch nicht genug gerätselt hat, findet auf unserer Homepage eine digitale Rallye, die ihn und sie bis zum Happy End kreuz und quer durchs Netz jagen wird.



Die Lösungen der Rätsel folgen in Ausgabe 15/2023.

Eintauchen in die Welt der Bibel

Mit Bannern und Düften, einer ganzen Bibel-Bibliothek und vielen biblischen Gegenständen lässt die neu konzipierte Bibelausstellung das «Buch der Bücher» neu entdecken.



Foto: Christoph Wieder

Im Kirchenraum weisen Getreide und Hölzer auf die Lebenswelt zur Zeit Jesu hin.

Im Halbdunkel des grossen Beduinenzelt sitzten 14 Kinder auf einem Teppich und lauschen dem kurzen Hörspiel von zwei Nomadenkindern, die Einblick geben in ihr Leben, mit Ziegen und Schafen, immer unterwegs. Anschliessend erzählt Mike Qerkini, Vikar in Schönenberg, Hirzel und Hütten, wie Abraham in einem solchen Zelt mit seiner Frau Sara drei Gäste bewirtete, die ihnen als Boten Gottes Nachkommen versprochen. Wie bei den echten Nomaden stehen alle Schuhe der Kinder draussen vor dem Zelt.

Die 5.-Klässler des katholischen Religionsunterrichtes von Horgen besuchen heute die Bibelausstellung in Schönenberg. Nicht nur das Zelt, auch orientalische Gewürze, Wolle, Getreidekörner und Steinmühlen lassen sie in die biblische Zeit eintauchen.

Dass die Bibel nicht einfach ein Buch ist, sondern eine ganze Bibliothek, wurde den Kindern zu Beginn der Ausstellung klar: hier steht ein Bücherregal mit den verschiedenen biblischen Büchern. Auf dem Tisch sind grosse und kleinste Bibeln ausgelegt, in verschiedensten Sprachen und Schriften:

in den Ursprachen Hebräisch, Griechisch und Aramäisch, aber auch in Latein und solche in kyrillischer Schrift. Die kleinsten Bibeln könne man immer bei sich tragen, erklärt Qerkini, so könne man Gottes Wort ganz nahe bei sich haben. Denn das sei die Botschaft der Bibel: «Gott ist bei mir. Er sagt: Mich interessiert, wie es dir geht, wie du dich heute fühlst.» Auch andere heilige Schriften sind zu sehen, der Koran und eine grosse Thorarolle.

Entspannen im Beduinenzelt

Nach einer Einführung dürfen die Kinder die Ausstellung selber erkunden. Einige liegen entspannt im Beduinenzelt und «chillen». Andere setzen Puzzles zusammen, lösen Bibel-Rätsel oder versuchen, die schwierigen Pyramidentile richtig zusammzusetzen. Dann geht es weiter durch den Raum, in dem das jüdische Pascha-Fest mit seinen rituellen Gegenständen dargestellt wird, hinauf in die Kirche, wo Geschichten aus dem Evangelium ausgestellt sind. Spannend ist die Schreibstube des Paulus von Tarsus, wo nachgestellt ist, wie er seine Briefe in

die verschiedenen Gemeinden schrieb. Hier dürfen auch die Kinder eine Karte schreiben, als Erinnerung für sich selber oder als Gruss, z.B. an die Grosseltern.

Neues Leben für alte Ausstellung

Die Bibelausstellung wurde vor mehr als 20 Jahren vom Katholischen Bibelwerk aufgebaut und damals in vielen Kirchgemeinden gezeigt. In die Jahre gekommen, lagerte sie einige Zeit beim Bibelwerk und landete schlussendlich bei Gemeindeleiter Bernhard Koch von der Pfarrei St.Theodul in Littau-Luzern. Er wollte sie zu neuem Leben erwecken und bat die junge Theologin Romina Monferrini, die Projektleitung zu übernehmen. Sie hat farbige Banner für Kinder und Erwachsene gestaltet, in denen in kurzen Texten biblische Themen aufgearbeitet sind. Über QR-Codes können weitere Informationen abgerufen werden. Die Ausstellung soll sich noch weiter entwickeln: Ange-dacht sind z.B. Bildschirme, auf denen die Texte in Gebärdensprache vermittelt werden, oder ein Teil, der bewusst die Frauen in der Bibel thematisiert.

Mike Qerkini gehört zum erweiterten Team der Bibelausstellung und packte die Gelegenheit, diese in seiner Pfarrei zu zeigen. «Fünfzehn Freiwillige aus der Pfarrei haben mitgeholfen, dass die Ausstellung ein voller Erfolg wurde», sagt er stolz. Zum Abschluss der Ausstellung gab es ein Pfarrefest mit Gottesdienst, Grill und Segen für die kommende Ferienzeit.

Beatrix Ledergerber-Baumer

Die Bibelausstellung kann gemietet werden bei: bernhard.koch@kathluzern.ch oder 041 229 90 10.

Forschungsbericht

Die unabhängige historische Forschung zum sexuellen Missbrauch wird vertieft

Am 12. September wird eine Vorstudie zu sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in der Schweiz veröffentlicht. Nun geben die Verantwortlichen bekannt: Das Projekt wird verlängert. Dieser Entscheid wird auch von Missbrauchs-betroffenen begrüsst.



Foto: Keystone/Valentin Flauration

Marietta Meier und Monika Dommann, Professorinnen für Geschichte, bei der Pressekonferenz zur Lancierung der Vorstudie am 4. April 2022 in Lausanne.

Derzeit läuft ein Pilotprojekt, in dessen Rahmen ein Forschungsteam der Universität Zürich die vorhandenen Quellen in den Archiven gesichtet hat.

Am 27. Juni haben die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) sowie die Konferenz der Vereinigungen der Orden und weiterer Gemeinschaften des gottgeweihten Lebens (KOVOS) nun mitgeteilt, dass sie ein dreijähriges Folgeprojekt zur Auswertung der Quellen finanzieren werden.

Missbrauchs-betroffene sind erfreut

Zu diesem Entscheid haben sich auch Missbrauchs-betroffene geäussert. In einer Pressemitteilung schreibt der Vorstand der Interessengemeinschaft für Missbrauchs-betroffene im kirchlichen Umfeld (IG MikU): «Das ist ein Schritt in die richtige Richtung und ein Zeichen dafür, dass die Verantwortungsträger die Notwendigkeit erkannt haben, aufzudecken, wieviel Leid kirchliche Mitarbeitende verursacht haben.»

Die IG MikU «hofft und erwartet aber, dass noch weitere Forderungen erfüllt werden. Eine davon ist die Schaffung einer unabhängigen Anlaufstelle für Betroffene. Insbesondere rund um

die Veröffentlichung der Pilotstudie am 12. September dieses Jahres ist es wichtig, dass Betroffene von sexuellem Missbrauch sich an kompetente Ansprechpersonen wenden können.»

Vorstudie wird die Richtung weisen

Von April 2022 bis Mai 2023 hat ein Forschungsteam unter der Leitung der Professorinnen Monika Dommann und Marietta Meier von der Universität Zürich an der Vorstudie gearbeitet. Die Ergebnisse werden am 12. September präsentiert. Dabei werden auch die Forschungsabsichten und Schlussfolgerungen für das Folgeprojekt kommuniziert werden.

Im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Verantwortung seien SBK, KOVOS und RKZ übereingekommen, heisst es in der Medienmitteilung der kirchlichen Verantwortlichen weiter, die Zusammenarbeit fortzusetzen und der Universität Zürich den Auftrag für ein weiteres Forschungsprojekt 2024–2026 zu erteilen.

Auch diesen Schritt begrüsst die IG MikU und schreibt dazu: «Wir erhielten durchwegs positive Rückmeldungen von Betroffenen, die von empathischen und kompetenten Mitarbeitenden des Forschungsteams angehört wurden.»

pd/kath.ch/bit



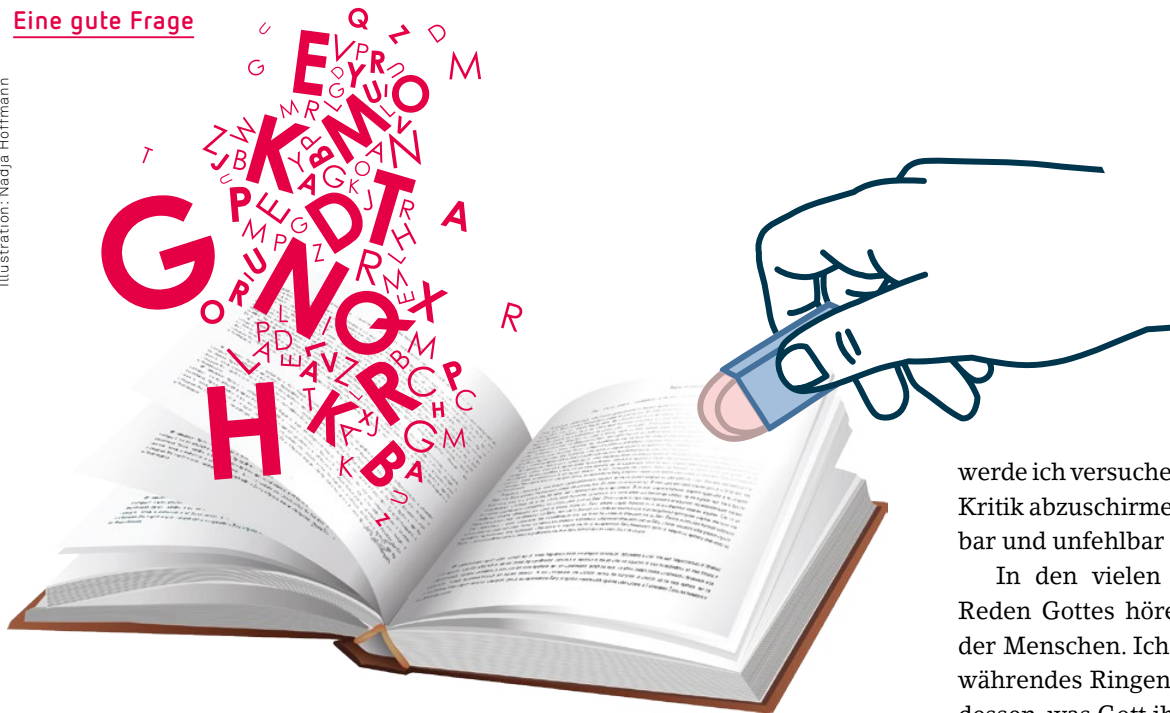
Auftraggeberinnen
www.missbrauch-kath-info.ch

Auftragnehmerinnen
www.missbrauchkirchlichesumfeld.ch

IG MikU
www.ig-gegen-missbrauch-kirche.ch

Eine gute Frage

Illustration: Nadja Hoffmann



Darf ich die Bibel umschreiben?

So steht es in der Bibel geschrieben: «Meine Pfeile mache ich trunken von Blut, während mein Schwert sich ins Fleisch frisst – trunken vom Blut Erschlagener und Gefangener.»

Spricht so Gott zu uns?

Wenn wir der Bibel glauben, dann tut er das, und zwar durch seinen Propheten Mose. Die Waffen, trunken vor Blut, wüten im «Lied Mose», überliefert im 32. Kapitel des 5. Buches Mose.

Ich kann und will solche Zeilen nicht als das Wort jenes Gottes lesen, an den ich glaube. Und es gibt viele solche Zeilen in der Bibel, voller Brutalität, Rachsucht, Zorn, Ausgrenzung und Erniedrigung.

Was nun? – Soll ich die Bibel neu schreiben, damit sie meinem Bild von Gott entspricht?

Die Versuchung ist gross, die Bibel schönzuschreiben oder wenigstens die besonders hässlichen Stellen zu verschweigen. Weil unser Gott doch ein gütiger Gott ist, weil Jesus barmherzig ist, so wie es in der Bibel geschrieben steht.

Ich entscheide mich gegen das Schönschreiben, weil mir diese Haltung fundamentalistisch vorkommt. Ob ich nun die Bibel wie ein Rezeptbuch lese, in der jede Zeile von Gott persönlich diktiert wurde, oder ob ich sie meinem Gutdünken anpasse, in beiden Fällen

werde ich versuchen, die Bibel vor jeder Kritik abzuschirmen, sie als unanfechtbar und unfehlbar hinzustellen.

In den vielen scheinbar direkten Reden Gottes höre ich das Stammeln der Menschen. Ich sehe darin ihr fortwährendes Ringen um ein Verständnis dessen, was Gott ihnen alles an Leiden und Freuden zumutet.

Wenn es die historisch-kritische Bibelwissenschaft nicht geben würde, hätte ich meinen Glauben an Gott längst verloren. Ich muss die Bibel als einen Quellentext lesen, geprägt vom Umfeld seiner Entstehung, den Menschen, der Zeit, der Geografie. Die Bibel ist nicht DAS Wort Gottes, sie ist ein Ringen mit Gott. Genauso wie meine Worte von Gott nicht SEINE Worte sind, weil auch ich fortwährend mit ihm ringe.

Je eindringlicher Prediger behaupten, das einzig wahre Wort Gottes zu verkünden, desto stärker wird mein Verdacht, dass genauso Gott nicht spricht. Ich glaube, Gott spricht in der Bibel so vieldeutig und missverständlich, weil wir Menschen ihn nie ganz verstehen. Und ich glaube, das ist auch der Grund, weshalb Gott immer weiter zu mir sprechen wird und sprechen muss...

Thomas Binotto

im echten Leben

Kopf Die Zeitschrift «Welt und Umwelt der Bibel» öffnet meinen Blick immer wieder für die Entstehungszeit der Bibel. Wissenschaftlich fundiert und gleichzeitig allgemein zugänglich.

Herz Wenn ich die Bibel lese, als sei sie noch im Werden, als hätte ich keine Ahnung, wohin mich die Erzählung führen wird, dann verliere ich zwar meine Sicherheit... gewinne dafür jedoch Unmittelbarkeit.

Hand Wenn ich mit Menschen meine Fragen teile und nicht meine Antworten, dann erst kann daraus eine Weggemeinschaft entstehen. Gelegenheiten dazu bieten sich mir jeden Tag aufs Neue.



Illustration: Team Tumult, Justine Kläiber / zvg

Die Illustration stammt aus dem «Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht».

«Wir müssen alle Mittel zur Prävention ergreifen»

Am 22. Juni beschloss die Synode mit grosser Mehrheit, den «Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht» in die Anstellungsordnung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich einzugliedern.

forum: Raphael Meyer, warum braucht es einen «Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht»?

Raphael Meyer: Wenn Sie auf der Strasse fragen, was die Probleme der Katholischen Kirche sind, wird sofort die Missbrauchsproblematik genannt. Daher müssen wir alle Mittel zur Prävention ergreifen, die möglich sind. Seit 2019 gibt es das Diözesane Schutzkonzept im Bistum Chur. Der nun von den Präventionsbeauftragten ausgearbeitete Verhaltenskodex ist die konkrete Umsetzung davon.

Was verändert sich dadurch für die Mitarbeitenden konkret?

Es ist jetzt verpflichtend, dass sich alle Mitarbeitenden an diesen im Verhaltenskodex aufgeführten Grundhaltungen orientieren und den geforderten respektvollen Umgang im Alltag, in

ihrer Position, umsetzen und ihre Verhaltensweisen regelmässig reflektieren. Insbesondere enthält das die Pflicht zum Besuch von Veranstaltungen, wie bereits angeboten zur Einführung, später als Weiterbildungen im Thema Prävention.

Im Reglement zur Umsetzung des Verhaltenskodexes steht, dass dieser regelmässig in Mitarbeitergesprächen thematisiert werden soll. Machtmissbrauch geschieht aber oft zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden. Wie soll man genau in diesem Setting darüber reden?

Die Reflexion über die Handlungsrichtlinien im Verhaltenskodex soll im Mitarbeitergespräch losgelöst von konkreten Situationen geschehen. Liegt konkreter Machtmissbrauch oder eine Grenzüberschreitung der vorgesetzten

Person vor, ist es natürlich nicht zumutbar, direkt mit ihr darüber zu reden. In diesem Fall ermutigen wir Mitarbeitende, sich an die nächsthöhere Stufe oder an die Anstellungsbehörde zu wenden.

Wer Missbrauch erlebt, will sich wohl kaum an eine Stelle innerhalb des kirchlichen Systems wenden. Zu oft wurde vertuscht oder abgestritten.

Mit dem nun von der Synode genehmigten Umsetzungsreglement haben wir die Grundlage, damit in Zukunft auch eine externe, unabhängige Anlaufstelle geschaffen werden kann. Mit dem Verhaltenskodex ist die Prävention längst nicht abgeschlossen. Die Schaffung einer unabhängigen Meldestelle wäre eine sinnvolle Weiterentwicklung.

Zu Beginn gab es einigen Widerstand gegen den Verhaltenskodex.

Es gab einige kritische Fragen, die konnten wir aber in der Regel mit den Betroffenen klären. Die allermeisten unserer Angestellten der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Priester, Theologinnen oder administratives Personal, waren sich einig, dass die Missbrauchsproblematik drängend ist und man sich damit auseinandersetzen muss. Der Verhaltenskodex ist kein Gesetz, sondern ein Reflexionsinstrument, das uns auf wichtige Themen und zweideutige Verhaltensweisen aufmerksam macht.

Dann gibt es keine Konsequenzen, wenn man sich nicht daran hält?

Doch, aber eine mögliche Sanktion muss im Verhältnis zum Vorwurf sein. Wenn eine Straftat vorliegt, wird die Person der Justiz zugeführt. Das gilt selbstverständlich schon jetzt. Viele Probleme liegen aber im Graubereich. Jemand macht unangebrachte Witze, redet respektlos, merkt es aber vielleicht gar nicht. Da soll ein Gespräch Abhilfe und einen angemesseneren Umgang schaffen. Wenn das nichts hilft, oder bei größeren Verstössen wie Mobbing oder Grenzüberschreitungen, kann eine andere Aufgabe zugewiesen oder der Besuch einer Weiterbildung angeordnet werden. Im schlimmsten Fall kann nach einer Verwarnung auch gekündigt werden.

Zuerst hiess es, alle müssen den Verhaltenskodex unterschreiben, jetzt wurde er der Anstellungsordnung angegliedert. Warum?

Weil damit der Verhaltenskodex als Leitlinie für angemessenes Verhalten für alle verpflichtend wird. Nach der Einführung des Verhaltenskodex ist dessen Eingliederung in die Anstellungs-

ordnung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, also ins Recht der Körperschaft, der nächste logische Schritt. Damit entfällt die Notwendigkeit, dass jede einzelne Person ihn unterschreiben muss. Wichtig ist, dass sich alle verpflichtet fühlen. Wenn jemand beispielsweise negativ über gleichgeschlechtliche Beziehungen denkt, können wir das nicht verbieten. Aber mit dem Verhaltenskodex soll es nicht mehr möglich sein, dass jemand über eine – oder schlimmer noch – mit einer Person aufgrund ihrer sexuellen Orientierung respektlos und abwertend spricht.

Der Verhaltenskodex verbietet jegliche Form der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Daher darf diese auch bei einer Anstellung keine Rolle spielen. Wie sieht es diesbezüglich mit der bischöflichen Missio aus? Bekommen offen bekennende queere Seelsorgende die Missio oder nicht?

Ich kann mich nur zu Fragen zur Körperschaft äussern. Aber Bischof Bonnemain hat sich immer wieder klar zum Verhaltenskodex bekannt, ihn selber unterschrieben und betont, dass daran nichts mehr geändert wird. Daher denke ich, dass die sexuelle Orientierung bei einer Missio kein Hindernis sein dürfte. Mir ist auch kein Fall in jüngerer Zeit bekannt, wo die Missio deswegen entzogen worden wäre. Aber eine konkrete Aussage dazu kann ich nicht machen.

Interview Beatrix Ledergerber-Baumer



Raphael Meyer ist im Synodalrat (Exekutive) der Katholischen Kirche im Kanton Zürich für das Ressort Personal zuständig und vertrat in dieser Funktion in der Synode (Parlament) das Geschäft «Teilrevision der Anstellungsordnung».

Bei der Synodensitzung vom 6. Juli (nach Redaktionsschluss dieser forum-Nummer) stand er zusammen mit Lorenz Schmid der Synode als Kandidat für das Präsidium des Synodalrates zur Wahl.

Unbestritten

Mit 74 Ja- und zwei Nein-Stimmen, bei neun Enthaltungen, beschloss die Synode – das Parlament der Katholischen Kirche im Kanton Zürich – an ihrer Sitzung vom 22. Mai, den «Verhaltenskodex zum Umgang mit Macht. Prävention von spirituellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung» in die Anstellungsordnung einzugliedern. In der Diskussion mit fünf Wortmeldungen wurde klar, dass die Notwendigkeit von Präventionsmassnahmen gegen Missbrauch für niemanden in Frage steht. Wenige Synodale fanden den Verhaltenskodex zu umfangreich oder schwierig in der Umsetzung.

Im Weiteren wurden an dieser Synodensitzung die Jahresberichte und die Rechnung 2022 abgenommen. Diese schliesst mit einem Verlust von 3,5 Millionen Franken. Die Kasse sei jedoch nach wie vor dank gutem Eigenkapital-Polster in einem guten Zustand, versicherte der abtretende Synodalrat Peter Brunner.

Bericht aus Indien

Vielfalt als Herausforderung



Foto: Jutta Beyer

Das Frühlingsfest Gudhi Padwa steht für Hoffnung und Glück und stärkt die Gemeinschaft.

Festivals gehören zum Leben in Indien dazu. Viele werden im ganzen Land gefeiert, wie zum Beispiel das Frühlingsfest Gudhi Padwa. Es markiert den Beginn des neuen Jahres im Hindukalender und ist ein Symbol für Hoffnung und Glück. Es hat sowohl eine kulturelle als auch religiöse Bedeutung und stärkt die Gemeinschaftsbildung. Dieses Jahr fiel Gudhi Padwa auf den 22. März, und ich wurde von Bekannten von Anam Prem eingeladen.

Anam Prem ist eine spirituelle Bewegung im Hinduismus. Die Basis ihrer Aktivitäten basiert auf «vorbehaltloser Liebe», «Liebe ohne Erwartungen». Diese reine Form der Liebe wollen sie in der Gesellschaft verbreiten. Für Gudhi Padwa hatten sie einen Nachmittag für nichtindische Teilnehmende organisiert. So fand ich mich mit Personen aus China, Italien und Brasilien zusammen. Auch einige Transmenschen waren mit dabei.

Meine Freunde von Anam Prem haben mich schon immer mit ihren Aktivitäten überrascht, die sich auf Personen konzentrieren, die am Rande der Gesellschaft stehen und wenig Beachtung erhalten. Einer meiner ersten Kontakte mit ihnen war ein Flohmarkt in einer katholischen Pfarrei. Dort gab Anam Prem der Transgender-Gemeinde eine Möglichkeit, aus der Anonymität herauszukommen und ihre Produkte zu verkaufen. Transmenschen sind in Indien seit 2019 gesetzlich als drittes Geschlecht anerkannt. Trotzdem werden sie weiterhin ziemlich ausgegrenzt

und diskriminiert. Bei diesem Flohmarkt machte ich selber die Erfahrung, wie meine ursprüngliche Zurückhaltung sich nach und nach in Wohlwollen auflöste. Durch den direkten Kontakt mit Menschen, die mir ihre Erfahrungen erzählten, hatte sich mir ein persönlicher Zugang zu dieser Gemeinschaft eröffnet.

Während wir also an Gudhi Padwa mit den typischen Bräuchen begrüßt wurden, tauchten wir alsbald in ein farbenfrohes Programm ein. Wir erfuhren, dass Tilaka oder Tika – ein roter Punkt auf der Stirn, der von vielen Frauen getragen wird – das 3. Auge symbolisiert, welches unsere Innerlichkeit ausdrückt. Dann tauchten wir in klassische indische Musik ein, mit Gesang und traditionellen Instrumenten, die mit einem brillanten Flötenkonzert endete. Alles diente dazu, uns in Verbindung mit dem Göttlichen zu bringen. Der schönste Augenblick war jedoch der Moment, als einige Transmenschen speziell begrüßt wurden. Wir erfuhren, wie auch sie sich als Teil dieser Familie fühlen und begonnen haben, kleine Gesten der Liebe zu verstreuen, so wie sie es selber erfahren durften.

Der Abend endete mit einem gemeinsamen Essen in traditionellen Kostümen und Gerichten. Die Freude war gross unter allen Beteiligten. Mit frohem Herzen und neu geknüpften Freundschaften fuhr ich nach Hause. Inmitten grosser Verschiedenheit sind wir einander nahegekommen.

Jutta Beyer



Jutta Beyer wurde in Deutschland geboren und lebt seit 2002 in Mumbai. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre ging sie zuerst nach Italien, dann in die Schweiz, danach folgte Australien und schliesslich Indien. Dort arbeitet sie für das Goethe-Institut in Mumbai. Nebenberuflich ist sie für die Zeitschrift «living city» der Fokolar-Bewegung verantwortlich. Ihr grosses Interesse gilt der Kultur und der Erneuerung der Wirtschaft im Geiste des Evangeliums.

Denk mal!

Ehrengrab für James Joyce

Der irische Dichter hat in Zürich nur wenige, aber für ihn und die Weltliteratur sehr bedeutsame Jahre verbracht.

James Joyce (1882–1941) hatte bereits 1904 einige Tage in Zürich verbracht. 1915 kehrte er aus dem österreichischen Triest nach Zürich zurück, weil er in der neutralen Schweiz nicht als feindlicher Ausländer betrachtet wurde. Damals schrieb er einen Grossteil seines Meisterwerks «Ulysses». 1920 liess sich Joyce dann in Paris nieder, bis er 1940 nochmals vor dem Krieg fliehen musste und ein letztes Mal nach Zürich zurückkehrte. Hier verstarb er 1941 nach einer schweren Darmerkrankung.

Das Denkmal für James Joyce ist auch sein Grab auf dem Friedhof Fluntern. Den Antrag auf ein zeitlich unbefristetes Ehrengrab hatte die Stadt zunächst 1961 noch abgelehnt, kurz vor

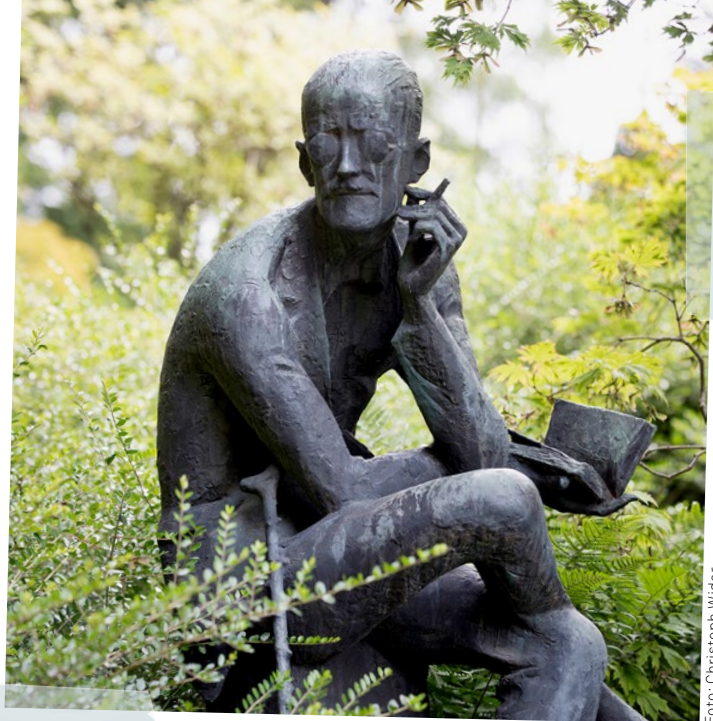


Foto: Christoph Widler

Ablauf der ordentlichen Bestattungsdauer dann aber doch noch bewilligt. Am 16. Juni 1966 wurde James Joyce feierlich dorthin umgebettet, wo bis heute die vom amerikanischen Künstler Milton Hebald geschaffene Plastik an ihn erinnert. bit

Ehrengrab für James Joyce
mit einer Skulptur von Milton Hebald
Friedhof Fluntern, Zürich

Schaufenster → **Buch**

Wir bleiben!

Warum Frauen trotz allem – vorderhand – in der Kirche bleiben: Dies erzählen 17 Autorinnen aus unterschiedlichsten Lebenswelten, pointiert, mit deutlicher Kritik, in innerer Freiheit und gleichzeitig Verbundenheit. Die einen sind geprägt von einer unbeschwerten, positiv erlebten kirchlichen Kindheit oder Jugend. Andere haben sich nach schlimmen Erfahrungen abgewendet, nach langer und schmerzlicher Aufarbeitung einen neuen Zugang gefunden. Gemeinsam ist allen die Sorge, «ob bei allen arbeitsintensiven Reformbestrebungen das römisch-katholische Kirchensystem sich nicht als unreformierbar erweisen wird». Sie wissen: «Das hierarchische katholische Kirchensystem wirkt missbrauchsbegünstigend, indem es unter anderem Macht zentralisiert und Sexualität tabuisiert.» Und auch: «Der Fall der moralisch in allen Fragen überlegenen Institution ist unübersehbar.» Damit werde leider auch nahezu unsichtbar, wie segensreich manche Menschen in den Kir-



chen wirken. Zwischen den Texten eingestreut sind aufrüttelnde Gedichte der schweizerisch-deutschen Lyrikerin Nora Gomringer aus ihrem Buch «Gottesanbieterin». Schon nur dafür lohnt sich die Lektüre des Buches. bit


«Wir bleiben! Warum sich Frauen nicht aus der katholischen Kirche vertreiben lassen»

Elisabeth Zoll (Hg.)
S. Hirzel Verlag, 2023, 183 S.
ISBN 978-3-7776-3198-1

Auf Sendung

Das Gute und das Böse

Sie hat ein Faible für das Gute und das Böse: Die ehemalige Gerichtsreporterin und Pfarrerstochter Sabine Rückert kennt so gut wie jede Straftat und jede Bibelgeschichte auswendig. Was lernt man aus den bösen Taten anderer Menschen und ist die Bibel die beste Antwort auf die Gräueltaten dieser Welt?

 So, 9. Juli – 10.00 – SRF 1

Sakral/Vokal

«Der Ort, der dir geweiht». Musik zur Einweihung barocker Kirchen

 So, 16. Juli – 9.10 – SRF 2 Kultur

Besser sterben mit Zen?

Sterben müssen wir alle. Deshalb sei es nie zu früh, sich mit dem Tod zu befassen, sagt Muhō Nölke. Aufgewachsen in einem christlichen Elternhaus in der BRD, stellt sich Nölke früh die Sinnfrage und entdeckt als Jugendlicher den Zen-Buddhismus.

 So, 16. Juli – 10.00 – SRF 1

Nächste Inserateschlüsse:

- 10. Juli (Nr. 15)
- 24. Juli (Nr. 16)
- 7. August (Nr. 17)

forum@c-media.ch



Das forum im Netz

- als PDF zum Download
- frei zugängliches Archiv
- aktuelle Nummer als Newsletter
- mit Bildern und Tönen angereichert
- 96 Pfarreiseiten mit komfortabler Suchfunktion

www.forum-pfarrblatt.ch



Die Dargebotene Hand



Zentralrat Zürich

Der Zentralrat Zürich bezweckt die Unterstützung und Koordination der Vinzenzkonferenzen im Kanton Zürich.

Er hilft bei der Gründung von neuen Vinzenzkonferenzen im Kanton mit.

Die Vinzenzkonferenzen sind karitative, christliche Vereinigungen, als Hilfswerk anerkannt und ZEWO-zertifiziert.

Wir helfen Menschen in Not, unabhängig von Geschlecht, Alter und Religion. Unsere Organisation arbeitet unentgeltlich und ohne Verwaltungskosten.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bei unserem Präsidenten, er wird Ihr Anliegen entgegennehmen.

Paul Bächtiger Tel. 044 725 05 82

E-Mail baechti@bluewin.ch

Spendenkonto Zentralrat Zürich:

IBAN CH59 0900 0000 8002 5926 9



123. Generalversammlung des Zentralrats Zürich des Vereins vom Heiligen Vinzenz von Paul in Richterswil.

Am 13. Mai 2023 trafen sich die 13 Vinzenzkonferenzen des Kantons Zürich zum jährlichen Erfahrungsaustausch, Besprechung der Aktivitäten und der Probleme. Um 11.00 Uhr begann der Gottesdienst, bei welchem das Leben und Wirken des Gründers Vinzenz von Paul thematisiert wurde. Pfarrer Dr. Mario Pinggera erwähnte, wie wichtig die Arbeit der Vinzenzvereine sei. Im Anschluss verwöhnte er uns mit einem variantenreichen Orgelkonzert. Nach dem anschließenden Mittagessen eröffnete der Zentralratspräsident Paul Bächtiger die Generalversammlung. Zum Schluss bedankte er sich beim Organisationsteam sowie bei allen Teilnehmern für die wertvolle Arbeit und sprach den Konferenzen die Unterstützung bei ihren Anliegen durch den Zentralrat zu.

Röm. Kath. Kirchgemeinde St. Theresia, Zürich Stadt

Wir sind eine lebendige Pfarrei im Stadtzürcher Friesenberg-Quartier im Kreis 3 und suchen per 1. November 2023 oder nach Vereinbarung

eine Hauswartin oder einen Hauswart (100 %)

Ein Einstieg mit reduziertem Pensum während der ersten vier Monate ist möglich.

Ihre Aufgaben:

- Koordination Vermietung unserer Pfarreiräumlichkeiten
- Organisation der Pflege und Reinigung der kirchlichen Liegenschaften
- Fachgerechter Unterhalt der technischen Installationen (inkl. Heizung, Audio, Bühnentechnik im Pfarreizentrum)
- Bereitstellung und Bedienung von Multimediaeinrichtung
- Selbständige Vor-/Nachbereitung der Räume für interne und externe Nutzungen/Anlässe
- Begleitung und Mitorganisation von Anlässen wie Apéros, Seniorenweihnachtsfeier etc.
- Ausführen kleinerer Reparaturarbeiten sowie Erteilen, Koordinieren und Überwachen von Aufträgen an Handwerker
- Zusammenarbeit mit den Liegenschaftsverwaltern unserer Kirchgemeinde und unserer Kirchenstiftung

Wir erwarten:

- Fundierte handwerklich/technische Ausbildung /Kenntnisse bzw. sehr gute Kenntnisse von Hauswartungsarbeiten
- Abgeschlossene Ausbildung Hauswart mit eidg. Fachausweis von Vorteil
- Exakte, zuverlässige und selbständige Arbeitsweise
- Gute Deutschkenntnisse und IT-Grundanwenderkenntnisse
- Freude am Kontakt mit Gästen und Besuchern und Bereitschaft, wo nötig anzupacken und mitzuhelfen
- Interesse am kirchlichen Leben
- Bereitschaft für unregelmässige Einsätze (Abend, Samstag und Sonntag)
- Führerausweis Kategorie B

Wir bieten:

- Kollegiales Arbeitsteam in einer dynamischen Pfarrei mit vielen Aktivitäten, Vereinen und Gruppen
- Ihre Fähigkeiten und Ideen werden wertgeschätzt und gefördert
- Umfangreiche Infrastruktur und moderner Arbeitsplatz im Pfarramt
- Besoldung gemäss Anstellungsordnung der Röm.-kath. Kirche im Kanton Zürich

Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Pfarrer Othmar Kleinstein,
044 454 24 40, (othmar.kleinstein@zh.kath.ch)

oder

Markus Streule, Personalverantwortlicher Kirchenpflege,
044 463 02 10, (macstreule@swissonline.ch)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis 31. Juli 2023 an:

Markus Streule, Personalverantwortlicher der Kirchenpflege
St. Theresia Zürich-Stadt, Borweg 80, 8055 Zürich,
oder macstreule@swissonline.ch



«Wir sind Zürich»

Unter diesem Motto wird mitten am Züri Fäscht Gottesdienst gefeiert. Denn Kirche findet überall dort statt, wo Menschen sich glaubend versammeln. Gestaltet wird die Feier von Vertreterinnen und Vertretern der christkatholischen, der reformierten und der römisch-katholischen Kirche.

Sonntag, 9. Juli, 11.00 Uhr

«Garten Eden» am Züri Fäscht, bei Schlechtwetter in der Augustinerkirche

Infotelefon bei Schlechtwetter: Sonntag, 9. Juli, ab 8.00 Uhr auf Tel. 044 250 66 05

Mitwirkende: Pfarrerin Cornelia Camichel Bromeis, Thomas Münch, kath. Seelsorger, Pfarrer Lars Simpson

Musik: Combo Dreikönigen; Gesang: Dela Hüttner

www.zuerifaescht.ch

Ausstellung



Cool down Zurich

Die Ausstellung in der Stadtgärtnerei zeigt, warum wir künftig mit mehr Hitzetagen und Tropennächten rechnen müssen. Man erfährt, wie Pflanzen, Wasser, Schatten und hellere Oberflächen für kühlere Temperaturen im Sommer sorgen können.

Dauer bis 15. September 2024
Täglich 9.00 – 17.00 Uhr

Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung
Sackzelg 27, Zürich

Eintritt frei

www.stadt-zuerich.ch/gsz-ausstellungen

Interreligiös



Veshti und Sari

Kleidung in hinduistischen Traditionen: Im Sri-Sivasubramanar-Tempel in Adliswil werden typische Kleidungsstücke des indischen Subkontinents vorgestellt, darunter der Sari, ein Wickelkleid für Frauen, und der Veshti, ein Beinkleid für Männer.

Donnerstag, 13. Juli, 18.30 Uhr
Sri-Sivasubramanar-Tempel
Sihlweg 3, Adliswil ZH

Anmeldung auf der Website erforderlich

www.forum-der-religionen.ch/veranstaltungen

Weitere Veranstaltungen

Kunst in der Bahnhofkirche

Gezeigt wird die Skulptur «Und mittendrin ist Licht» des Berner Künstlers Adrian Bütikofer, die aus einem einzigen Stück Eschenholz geschnitten ist. Sie will ein Sinnbild sein für die Verfasstheit des Menschen.

Dauer bis 25. August 2023

Bahnhofkirche im HB Zürich
Zwischengeschoss im HB,
rechts neben dem Wartesaal

Montag bis Freitag,
7.00 – 19.00 Uhr

Samstag und Sonntag,
10.00 – 16.00 Uhr

Eintritt frei

www.bahnhofkirche.ch

Garten offen

Der Garten im Museum Bruder Klaus Sachseln will zum Ort der Begegnung und Erholung werden. Angebote gibt es für Kreative, für Spielfreudige, für Entspannte und für Gesellige.

Dauer während des Sommers

Museum Bruder Klaus
Dorfstrasse 4, Sachseln

Eintritt frei

www.museumbruderklaus.ch

Lassalle-Wandertag

Das Lassalle-Haus lädt zu einem Wandertag ein. Katarina Kelso plant die Tour und führt diese durch; Lassalle-Haus-Kursleitende laufen mit, geben spirituelle Impulse und leiten auf Teilstrecken zu gemeinsamem Gehen im Schweigen an.

Samstag, 8. Juli

Glarus: Leglerhütte ab Stausee
Garichti (Rundwanderweg)

Kursleitung: Katarina Kelso

Kosten: Fr. 30.–

Anmeldung nötig an
info@lassalle-haus.org
oder auf der Website

www.lassalle-haus.org

Meditation und Tuschmalerei

Tage der Einkehr und Übung bei Zen-Meditation und japanischer Tuschmalerei. Stille, absichtsloses Üben an Bam-

bus, Gräsern und Blüten, Inspiration durch japanische Dreizeiler (Haiku), Gespräche.

Montag, 10. Juli, 11.30 Uhr bis
Freitag, 14. Juli, 13.30 Uhr

Propstei Wislikofen
Wislikofen

Kursleitung: Holde Wössner,
Hatha-Yoga und Meditations-
lehrerin (Zen), Malerin

Kosten: Fr. 300.– plus Pension
Fr. 550.– EZ/VP plus Kurtaxe
Fr. 3.– pro Person und Nacht

Anmeldung auf der Website

www.propstei.ch

Museumsrallye

Auf individuellen Erkundungstouren durch das Museum Rietberg. Drei verschiedene Hefte mit vielen Bildern führen zu speziellen Objekten und geben Einblicke in deren Geschichte.

Museum Rietberg
Gablerstrasse 15, Zürich

Ab 8 Jahren in Begleitung

Kosten: Fr. 5.– pro Heft
(zusätzlich zum Eintritt)

Ohne Anmeldung

www.rietberg.ch

Mehr Agenda im Netz

Auf dieser Seite hat nur eine kleine Auswahl an Veranstaltungen Platz. Mehr zu überparfarreilichen Angeboten finden Sie in der Rubrik «Agenda» auf unserer Website.

→ Veranstaltungskalender
der katholischen Kirche in
Zürich und Winterthur

→ Regelmässige Gottes-
dienste, kirchliche Veran-
staltungen und Gebete im
Kanton Zürich

[www.forum-pfarrblatt.ch/
agenda.html](http://www.forum-pfarrblatt.ch/agenda.html)



Gültig für die Sonntage vom 9. und 16. Juli

Herausgeberin

Stiftung forum – Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich

Redaktionsadresse

Hirschengraben 72, 8001 Zürich
044 266 12 72, redaktion@forum-pfarrblatt.ch,
www.forum-pfarrblatt.ch

Das Sekretariat ist telefonisch erreichbar am Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr.

Ihr Anliegen können Sie uns jederzeit per Mail mitteilen: redaktion@forum-pfarrblatt.ch

Stiftungsratspräsident: Pfr. Andreas Rellstab

Geschäftsführung: Anita Koch

Sekretariat: Rita Grob, Tanja Gut

Redaktionsleitung: Thomas Binotto, Veronika Jehle

Redaktion: Beatrix Ledergerber (Redaktorin),

Christoph Wider (Fotografie),

Angelika Dobner, Carolina Gurtner (Grafik)

Abo-Service und Adressmutationen

Stadt Zürich: Direkt beim Pfarramt ihres Stadtquartiers (Adresse auf Pfarreiseiten ersichtlich)

Zürich-Land: Direkt beim Pfarramt Ihres

Wohnortes (Adresse auf Pfarreiseiten ersichtlich)

Stadt Winterthur: 052 224 03 80,

mitgliederverwaltung@kath-winterthur.ch

Bezahlte Abos: 044 266 12 72,

redaktion@forum-pfarrblatt.ch

Abopreise: Jahresabo Inland Fr. 38.–, Ausland Fr. 77.–

Anzeigenverkauf

creative media gmbh, Schützenstrasse 19,
8902 Urdorf, 043 322 60 30, Fax 043 322 60 31
forum@c-media.ch, www.c-media.ch

Druck

AVD Goldach AG, 9403 Goldach, www.avd.ch
Pfarreiseiten: Text&Gestaltung jeweiliges Pfarramt

68. Jahrgang, erscheint 14-täglich, ISSN 1420-2212

LEBEN IN BEZIEHUNG



Foto: Alamy



Ein Regal voller Erinnerungen

Ein vollgestopftes Regal in meinem alten Kinderzimmer, in dem ich seit 30 Jahren nicht mehr wohne, brachte mich in eine besondere Stimmung: Das Doppelkassettendeck (Geburtstagsgeschenk zum 15.), meine Abiturzeitung, CDs und die Sportabzeichen, inzwischen vergilbte, aber einst häufig gelesene Bücher erinnerten mich an früher. Auf einmal war ich wieder 17 und mit allem Möglichen und Unmöglichen beschäftigt: Noch etwas unsicher, aber neugierig, mit viel Grundvertrauen in das Gute im Menschen ausgestattet. Sogar der Geruch im Zimmer war noch wie früher.

Ich war in meiner norddeutschen Heimat, weil meine Mutter zum 80. Geburtstag mit der Betonung auf «Das ist mein letztes Fest!» eingeladen hatte. Und das sehr grosszügig: sogar alle Kinder ihrer verstorbenen Geschwister waren gekommen. Wir haben uns sehr gefreut, uns wiederzusehen, und tauschten natürlich Erinnerungen an frühere Feste aus, bei denen es stets viel zu essen (Buttercremetorte meiner Grosstante Ruth – eine Legende!), ordentlich viel zu lachen und die obligatorische Gruselgeschichte meines Vaters, erprobter Pfarreilagerleiter, zum Einschlafen gab.

Das Tolle: Cousine 1 lacht noch immer so laut und herzlich wie früher. Cousine 2 ist noch immer für jeden Mist zu haben (früher sind wir mal aus dem Fenster abgehauen, um ihren Schwarm verbotenerweise zu treffen). Cousin 3 ist noch immer sportlich und schlau (ach ja: und gutaussehend). Cousine 4

immer noch korrekt, ehrlich, aber auch ein bisschen bieder. Cousin 5 ähnelt meinem Vater, seinem Onkel, immer mehr. Onkel 1, früher furchtbar streng, ist auf einmal ein interessierter älterer Herr, der mit allen ins Gespräch kommt.

Wir alle haben Freude an der gemeinsamen Zeit, damals wie heute. Von einigen unserer Eltern mussten wir uns bereits verabschieden, nicht aber von den Erinnerungen: Ich werde nie vergessen, wie Tante 1 auf jeder Feier peinliche Karnevalslieder zum Besten gab, und nie, dass mein Onkel einmal, weil er seinem Sohn wütend hinterherrannte, durch die Glastür im Wohnzimmer sprang. Oder wie meine Tante zu jeder Mahlzeit wie ein Bierkutscher aus der Küche nach ihrer Familie brüllte.

Den Regalinhalt in meinem Zimmer habe ich im Laufe des Besuchs gnadenlos dezimiert. Man muss ja nicht alles physisch aufbewahren. Aber auf der langen Fahrt zurück in den Süden ordnete ich neue und alte Erinnerungen im Regal in meinem Kopf, um sie jederzeit abrufen zu können für die warmen Momente mit den Erinnerungen, die einem den Alltag verschönern, beim Einschlafen helfen und den eigenen Platz im Leben definieren. Voller Dankbarkeit für die vielen Menschen, die, wenn auch weit weg oder nicht mehr am Leben, ebenfalls meine Familie sind.

Kerstin Lenz ist Mutter von zwei

Teenager-Töchtern und Beraterin in einer Zürcher Kommunikationsagentur.